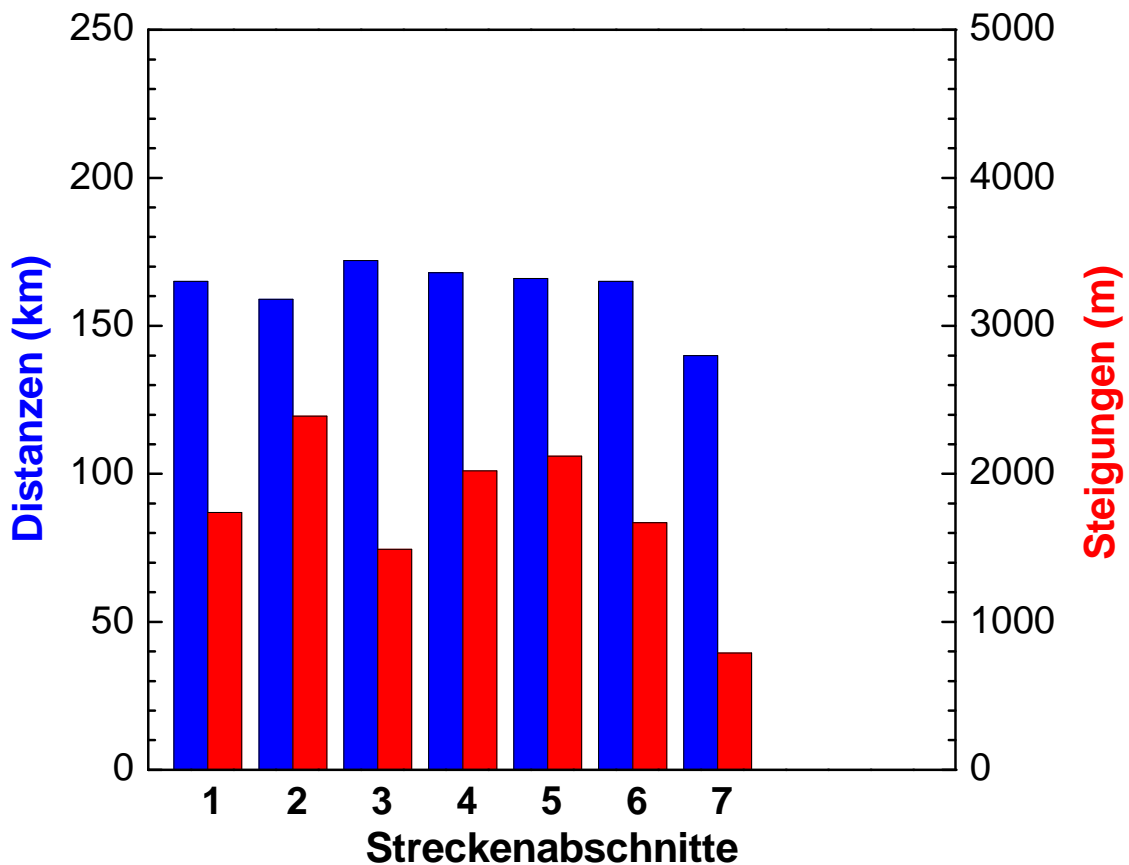


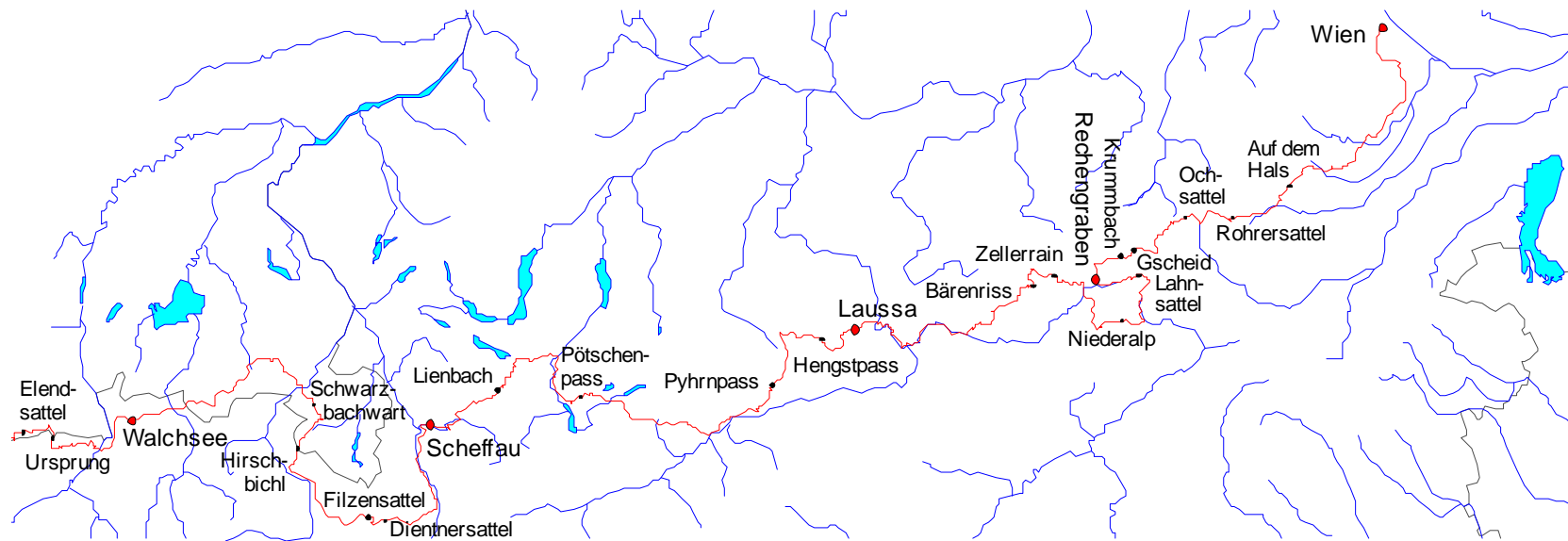
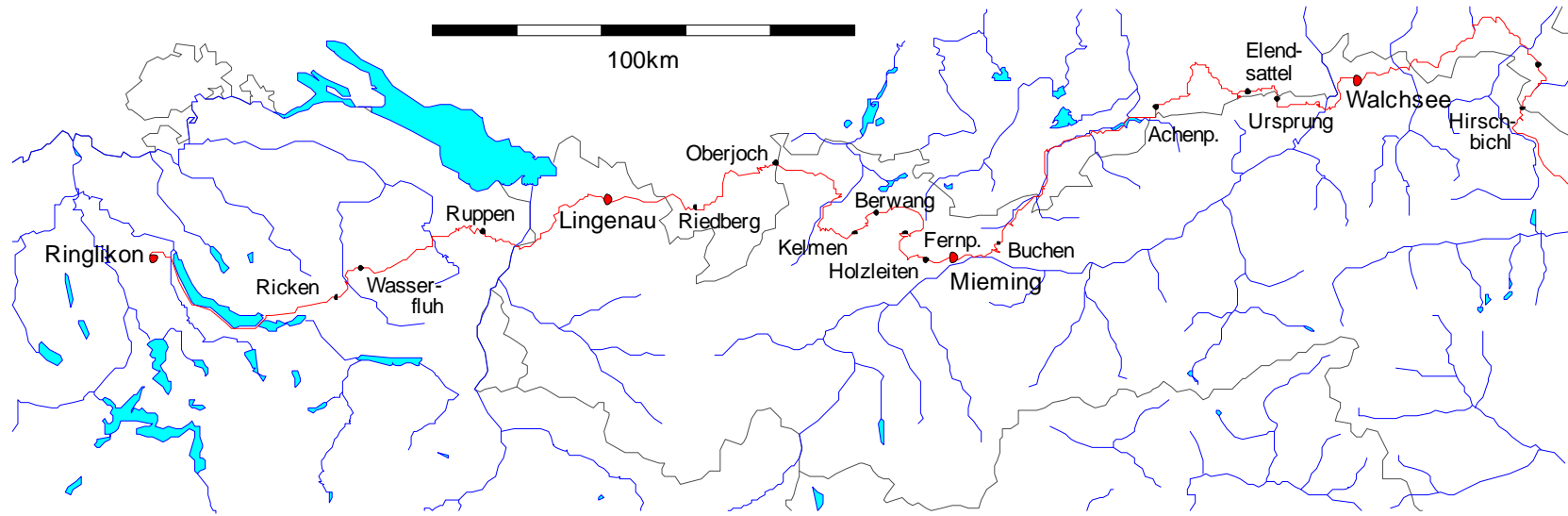
Fahrrad-Tour 2005

7 Streckenabschnitte, 18. - 24. Juni

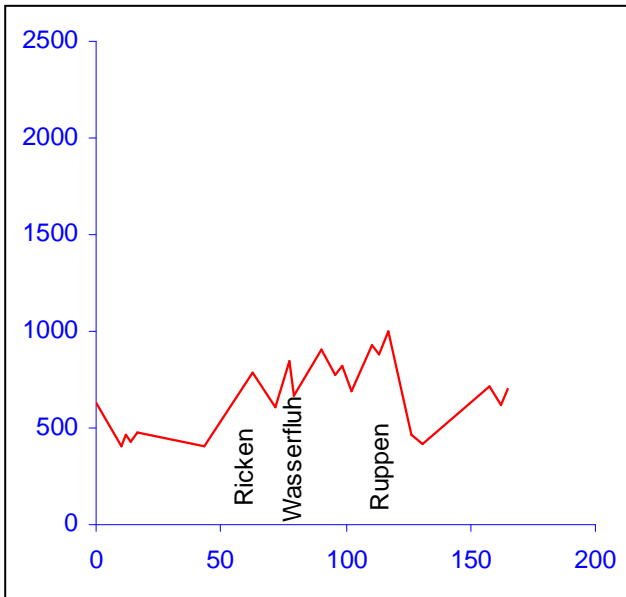
Patrick Schleppe

Strecke	Distanz (km)	Steigung (m)
Ringlikon - Lingenau	165	1740
Lingenau - Mieming	159	2390
Mieming - Walchsee	172	1490
Walchsee - Scheffau	168	2020
Scheffau - Laussa	166	2120
Laussa - Rechengraben	165	1670
Rechengraben - Wien	140	790
Total	1135	12 220





1. Tag (18. Juni 2005): Ringlikon - Lingenau



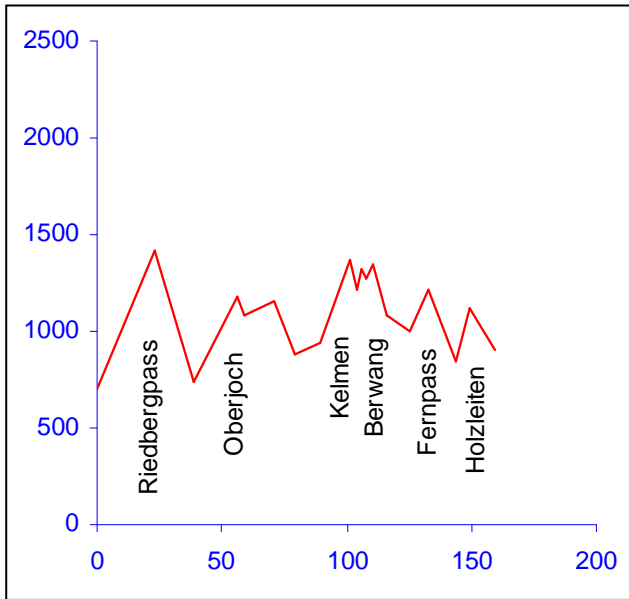
Zum ersten Mal habe ich mir für diese Tour eine Stadt als Ziel gesetzt: Wien. Für den ersten Tag genühten die Berge des Vorarlbergs als Etappenziel. Mindestens vier schöne Tage gaben mir die Vorhersagen, so konnte ich mit sicherem Wetter losfahren. Zuerst folgte ich wohl bekannte Strassen zum Zürichsee und entlang ihm. Das war eine leichte Sache, und es blieb auch leicht, als nach dem Seedamm Richtung Rapperswil die Strasse langsam zum Rickenpass hinauffuhr. Ein Stück weit war ich mit zwei anderen Radfahrern unterwegs, was wegen dem Gegenwind (die Bise) hilfreich war. Vom Pass her nahm ich die Radstrecke hinunter nach Wattwil, auf einer schönen kleinen, unten zum Teil steilen Strasse. Ab Wattwil fuhr ich dem Tal der Thur entlang bis Lichtensteig. Von dort ging's steil, aber nicht zu lang hinauf zum Wasserfluh Pass. An

diesem Morgen war die Temperatur ideal zum Fahren. Nach Wasserfluh ging die Strasse mal bergab, mal bergauf, aber ziemlich sanft. So kam ich in den Kanton Appenzell, wohl bekannt für sein Käse und für die typische Architektur seiner Bauernhäusern, über den Weiden und vielen Hügeln und Talschaften gestreut. Es gab ein Radvolksrennen, und für Kilometer habe ich in der Gegenrichtung immer wieder Fahrer gesehen (sie hatten mehr Glück mit dem Wind als ich, immer gegen die Bise fahrend). Ab Trogen fuhr ich nochmals hinunter und hinauf, bis ich am ersten neuen Pass dieser Tour war, am Ruppenpass. Bergauf war es ganz sanft, aber bergab war es länger und steiler. Als ich unten im Rheintal ankam, war es warm. Ich fuhr über den Fluss (und über die Grenze) Richtung Dornbirn, in Österreich. Ich war aber froh, sobald ich wieder aus dieser Stadt und ihrem Verkehr rauskam und eine ruhigere Strasse fand. Ich stieg also in die Berge des

Bregenzerwaldes, wo Wolken sich ansammelten, aber ohne Regen zu produzieren. Ab Lingenau begann ich nach einem Hotelzimmer Anschau zu halten. Dies war problemlos, da die Hauptsaison noch nicht richtig angefangen hatte.

	Distanz (km)	Höhe (m)	Steigung (m)
Ringlikon	0	630	
Zürich	10	410	
Kilchberg	12	470	60
Rüschlikon	14	430	
Thalwil	17	480	50
Rapperswil	43	410	
Ricken	63	790	380
Lichtensteig	72	610	
Wasserfluh	77	840	230
Furth	79	670	
Brisig	90	900	230
Hundwil	96	770	
Stein	99	820	50
Rämsen	102	690	
Speicher	111	930	240
Trogen	113	880	
Ruppen	117	1000	120
Altstätten	126	460	
Kriessern	131	420	
Alberschwende	158	720	300
Müselbach	162	620	
Lingenau	165	700	80
total	165		1740

2. Tag (19. Juni 2005): Lingenau - Mieming



Sonntag und ein ganz sonniger zweiter Tag. Und an einem sonnigen Sonntag gibt es viele Motorräder auf Passstrassen. Ich hatte eigentlich noch nie so viele Motorräder an einem einzigen Tag gesehen! Nur der erste Aufstieg (zum Riedbergpass) war noch ruhig. Ruhig, aber nicht leicht: nachdem ich in deutsche Grenze überquert hatte, zwischen Balderschwang und den Pass, nahm die Steigung plötzlich zu. Steile und noch steilere Abschnitte folgten aufeinander. Die Abfahrt nach Obermeiselstein war ähnlich. Dann fuhr ich Nord nach Sonthofen, und wieder Ost nach Hindelang. Dort begann die nächste ernsthafte Steigung, über den Oberjochpass, der mir wieder in Österreich brach. Darauf folgte eine lange und sanfte Abfahrt, mit einigen unwesentlichen Steigungen dazwischen. So kam ich zum Gaichtpass... abfahrend. Warum es

Pass heissen soll, weiss ich nicht. Sicher nur, dass nachher die Strasse hinunter nach Weissenbach viel steiler war.

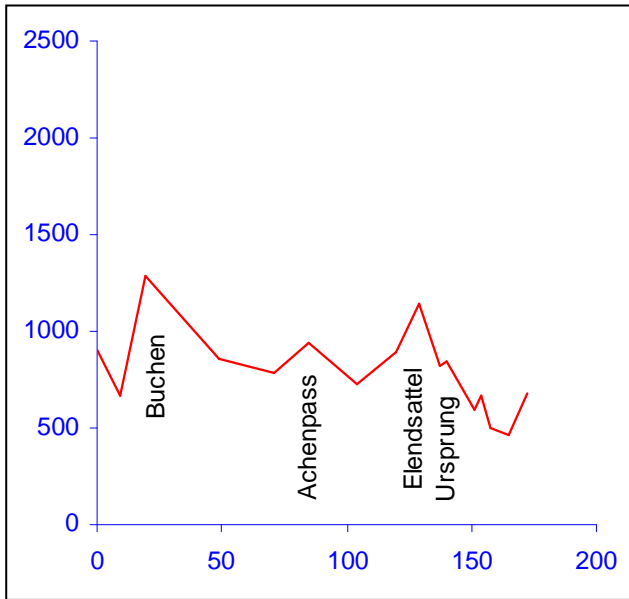
Ich war dann im Lechtal und nahm die südwestliche Richtung. Südwest? Ja, ich konnte endlich vom Rückenwind profitieren und konnte schnell nach Stanzach fahren. Nachher kam aber die nächste Schwierigkeit: der sehr unregelmässige und zum Teil recht steile Aufstieg nach Namlos, Kelmen und Berwang. Ich dachte, dies wäre ein Pass, aber eigentlich waren es zwei oder drei aufeinander. Mindestens waren die Abfahrten dazwischen schön, wie allgemein die Landschaft. Nachdem ich wieder im Tal ankam, bei Bichlbach, musste ich auf eine Hauptstrasse, ausser als diese in ein Tunnel verschwand, um die Stadt Lermoos auszuweichen. Dieser Tunnel (besser so) ist verboten für Fahrräder. Die Strasse rund herum und die im Tunnel kamen wieder im Aufstieg zum Fernpass zusammen. Dann gab's viel Verkehr, inklusiv Reisebusse und Wohnanhänger, aber mindestens war die Strasse breit genug, dass sie mich überholen konnten, ohne das ich jeweils für mein Leben zittern musste. Kurz vor dem Pass konnte ich die spektakuläre

Aussicht über den Blindsee geniessen, mit der Zugspitze im Hintergrund.

Nach der Abfahrt nach Nassereith fuhr ich in dieses Dorf hinein und nahm eine kleine Strasse nach Aschland, die ich aber bald wieder verliess, um nach Holzleiten hinaufzufahren. Die Strasse (eine Schlitten-Piste im Winter) war ziemlich kaputt, aber weg vom Verkehr. Nach dem Pass begann die Suche nach einem Zimmer, die schliesslich in Mieming erfolgreich wurde, auf einem Hochplateau über den Inntal.

	Distanz (km)	Höhe (m)	Steigung (m)
Lingenau	0	700	
Riedbergpass	23	1420	720
Sonthofen	39	740	
Oberjoch	56	1180	440
Schattwald	59	1080	
Nesselwängle	71	1150	70
Weissenbach	79	880	
Stanzach	89	940	60
Kelmen	101	1370	430
...	104	1220	
Brand	106	1320	100
Rauth	108	1270	
Berwang	111	1340	70
Bichlbach	116	1080	
Lermoos	125	1000	
Fernpass	133	1220	220
Nassereith	144	840	
Holzleiten	149	1120	280
Obermieming	159	910	
total	159		2390

3. Tag (20. Juni 2005): Mieming - Walchsee

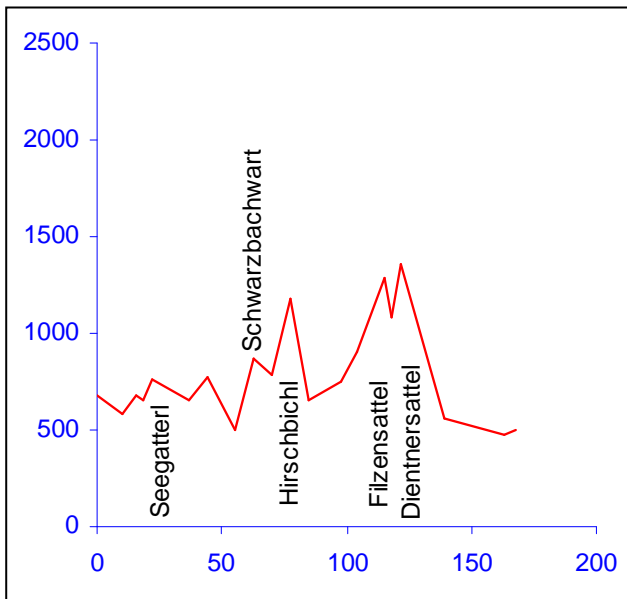


Nach einem guten Schlaf und einem guten Frühstück setzte ich mich wieder auf dem Weg, zuerst hinunter nach Telfs, dann hinauf zur Buchener Höhe und nach Leutasch. So ein Unterschied mit dem Tag vorher: viel weniger Verkehr. So kam ich zu einem schönen breiten Tal, der sanft zur deutschen Grenze hinuntergeht. Nur das letzte Stück vor Mittenwald war sehr steil. Von dort konnte ich einen Radweg nehmen und so den grösseren Verkehr vermeiden. Ich fuhr durch Wallfau hindurch und gerade nachher rechts, auf eine schöne kleine Strasse dem Isar entlang. Es war eine Mautstrasse, so dass ich zwischen Wallgau und Vorderriss nur wenig Autos und einige andere Radfahrer sah. Nachher, bis zum Sylvensteinsee gabs nur ein wenig mehr motorisierter Verkehr.

Nach dem See gab's einen leichten Aufstieg zur österreichischen Grenze, dann ging's links wieder nach Deutschland und, etwas steiler, zum Achenpass. Ich machte eine Halt in Kreuth, um etwas zu trinken und zu essen, und fuhr dann noch einige Kilometer Nord nach Rottach. Ich musste einige Leute fragen bis jemand mir den Weg hinauf nach Valepp sagen konnte... aber gar niemand konnte mir sagen, wie die Strasse von dort gegen Osten sein sollte. Sogar der Angestellte bei der Mautstation hatte keine Ahnung! Na ja, der Aufstieg nach Valepp war unregelmässig, zum Teil recht steil, aber der Belag war gut. Nachher war's anders: ein Kiesweg. Ich hatte keine Lust, wieder hinunter zu fahren und einen weiten Umweg zu machen, deshalb entschied ich mich die ca. 12 Kilometer auf Kies zu probieren. Der Belag selber war gar nicht schlecht, aber manchmal war's steil und wirklich an der Grenze für ein Rennrad. Zweimal musste ich mich ganz auf meinem Orientierungssinn verlassen, weil es mehrere Waldwege gab... aber nicht so auf meiner Karte. So kam ich auf einem kleinen Pass namens Elendsattel. Ausser wegen dem Elend vom Kies war es ganz schön dort oben. Es wäre einfach eher was fürs Mountain Bike. Nach der Abfahrt kam ich auf die Hauptstrasse die über den Ursprungpass südwärts nochmal Richtung Österreich fährt. Dann kam eine lange Abfahrt nach Kufstein, nur mit einer kleinen Steigung unterwegs. In Kufstein musste ich etwas suchen und mich nach dem Weg erkundigen, bis ich Richtung Norden auf der Strasse nach Ebbs war. Dort bog ich nach rechts ab und fuhr hinauf nach Walchsee.

	Distanz (km)	Höhe (m)	Steigung (m)
Obermieming	0	910	
Telfs	9	670	
Buchen	19	1290	620
Wallgau	49	860	
Fall	71	780	
Achenpass	85	940	160
Rottach	104	730	
Valepp	120	890	160
Elendsattel	129	1140	250
Zipflwirt	137	820	
Ursprungpass	140	840	20
Vorderthiersee	151	600	
Thierberg	154	670	70
Kufstein	158	500	
Ebbs	165	470	
Walchsee-Durchholzen	172	680	10
total	172		1490

4. Tag (21. Juni 2005): Walchsee - Scheffau



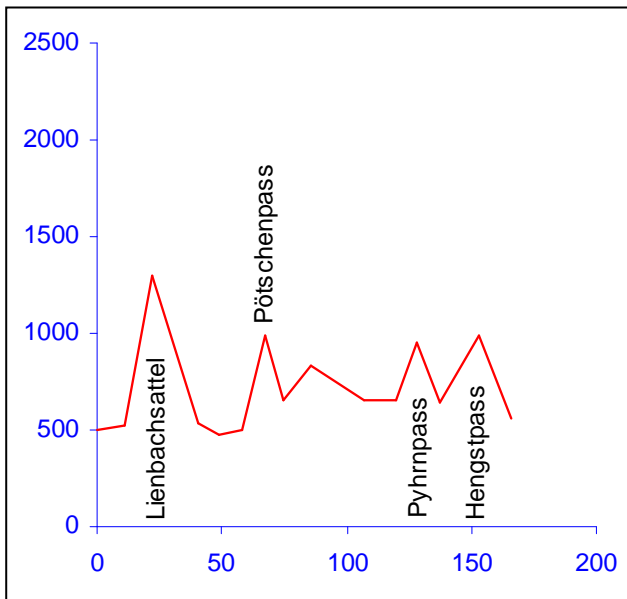
Gleiches Wetter, gleiches Programm! Zuerst nach Osten, dann nach Deutschland, auf die deutsche Alpenstrasse, nach Süden über einen steilen Pass, wieder nach Österreich und am Schluss einen Bogen Süd-Ost-Nord. Der 4. Tag hatte vieles mit dem 3. gemeinsam. Der wichtigste Unterschied ist, dass ich nicht auf Kieswege fahren musste. Die zwei ersten Stunden waren eine leichte Fahrt über Reit im Winkel und nach Seegatterl und Schmelz. Auf einer schnellen Abfahrt nach Schneitzreuth ging's steil hinauf zum Schwarzbachwartsattel, nicht der längste Aufstieg aber vielleicht der längste Passname! Kurz nach dem Pass habe ich eine kleine Strasse nach rechts genommen, bin hinunter zum Hintersee gefahren und machte eine kleine Halt dort bei einem Restaurant: ich brauchte eine volle Reserve an Energie für den nächsten Aufstieg, der steilste, den

ich je mit Rennrad in Angriff genommen hatte. Auf meiner Strassenkarte war der Hirschbichl mit 23% gezeichnet, was wahrscheinlich für die steilsten (glücklicherweise kurzen) Teile zutrifft. Mindestens war der ganze Weg geteert, ausser zwei Lawinenrinnen. Der 30% Zeichen in der Abfahrt war aber eher übertrieben! Auf einer flachen Strecke nach Saalfelden folgte der Aufstieg zum Filzensattel. Bis Maria Alm war die Steigung sanft, nachher aber recht stark. Vom Pass her gab's eine schnelle aber kurze Abfahrt nach Dienten, wo der nächste Aufstieg begann: zum Dientnersattel. Die Abfahrt nach Bischofshofen war viel länger. Von dort Richtung Norden fuhr ich gegen ein tobender Gegenwind. Die Strasse ging leicht abwärts, aber ich musste auf die Pedalen treten, als ob es flach oder sogar steigend wäre. Es hat mich deshalb recht überrascht, als ich mehr als 100 km/h auf meinem Geschwindigkeitszähler sah! Ach, der Sensor ist auf elektromagnetischen Feldern empfindlich, in diesem Fall von der Bahnlinie parallel zur Strasse. In Golling konnte ich endlich die Hauptstrasse wieder verlassen. Ich spürte die Hitze, und dass ich langsam genug hatte

für den Tag. Ich schaute dann nach einem grünen 'Zimmer frei' Zeichen. Und fand eins in Scheffau, ein kleines Dorf etwas abseits von der Strasse.

	Distanz (km)	Höhe (m)	Steigung (m)
Walchsee-Durchholzen	0	680	
Kössen	10	580	
Reit im Winkel	16	680	100
Groissenbach	18	660	
Seegatterl	22	760	100
Waich	37	660	
Schmelz	44	770	110
Schneitzreuth	55	500	
Schwarzbachwartsattel	63	870	370
Hintersee	70	780	
Hirschbichl	77	1180	400
Weissbach	85	650	
Saalfelden	98	750	100
Maria Alm	104	900	150
Filzensattel	115	1290	390
Dienten	118	1080	
Dientnersattel	122	1360	280
Bischofshofen	139	560	
Golling	163	480	
Unterscheffau	168	500	20
total	168		2020

5. Tag (22. Juni 2005): Scheffau - Laussa



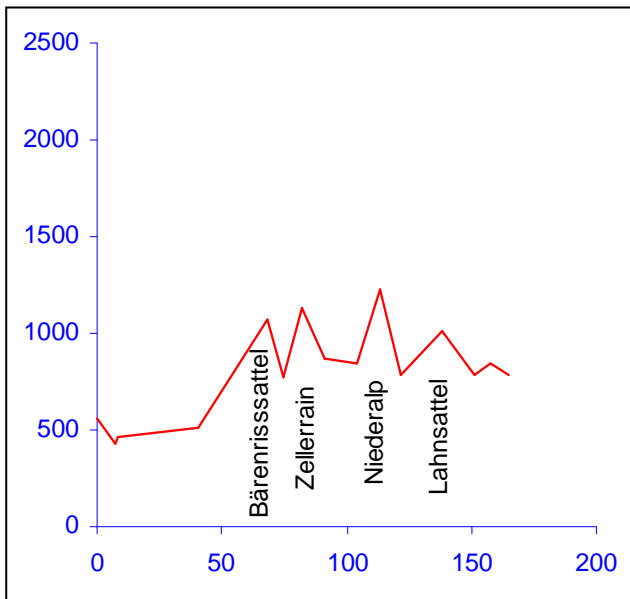
Diese Etappe sollte sehr kontrastreich sein. Die Fahrt zum ersten Pass, zum Lienbachsattel, war ganz schön und führte zur weitesten Alp Österreichs (die Postalm). Bergauf und bergab, es hat mir beides gefallen. Dann kamen aber etwa 80 km Hauptstrassen mit viel Verkehr, inklusiv der Pötschenpass, der trotz seiner Steigung von vielen Lastwagen befahren wird. Teilweise hatten die Strassen Richtung Liezen einen Radstreifen oder etwas mehr oder weniger ähnliches. Anderorts gabs sogar separate Wege, aber mit ungenügenden Wegweisern... oder gar keine. Ich werde sicher keine so schöne Erinnerungen von dieser Strecke halten, aber es gab ja kaum eine Ausweichmöglichkeit.

Der Pyhrnpass war schon etwas besser: weniger Verkehr, schöne Landschaft und eine gute Strasse

für eine anspruchslose aber doch schnelle Abfahrt. Bald in Windischgarten bin ich nach rechts zum Hengstpass hinaufgefahren. Und der Tag endete ähnlich wie er angefangen hatte: mit einer schönen Passfahrt weit weg von Lastwagen und von zuviel Personenwagen. Das Wetter war jetzt bedeckt und, im Vergleich zu den vorigen Tagen, wurde es am Nachmittag nicht allzu warm. Der Aufstieg war regelmässig und deshalb nicht zu schwer. Die folgende Abfahrt war sehr lang und fuhr im unteren Teil in der Schlucht der Laussa. Ich machte Halt beim ersten Gasthaus, das er erblickte. Dort duschte ich und wusch meine Kleider. Erst danach erfuhr ich, dass es nur was kaltes zum Abendessen gab (Wurstsalat mit Brot). Schade für mein grösseres Radfahrer-Appetit, aber ich wollte doch nicht gleich weiterfahren. Besonders als die 'Dusche' draussen auch los ging!

	Distanz (km)	Höhe (m)	Steigung (m)
Unterscheffau	0	500	
Pichl	11	520	20
Lienbachsattel	22	1300	780
Aigen	41	540	
Bad Ischl	49	480	
Bad Goisern	58	500	20
Pötschenpass	67	990	490
Bad Aussee	75	660	
Kainisch	86	830	170
Stainach	107	660	
Liezen	120	660	
Pyhrnpass	128	950	290
Spital	137	640	
Hengstpass	153	990	350
Unterlaussa	166	560	
total	166		2120

6. Tag (23. Juni 2005): Laussa - Rechengraben



Am Anfang des sechsten Tages war der Rest der Abfahrt von Hengstpass nach Altenmarkt, wo sie in die (verkehrsarme) Hauptstrasse nach Mariazell mündete. Diese Strasse folgte einen Fluss, aber sie folgte nicht das gleiche Gefälle sondern fuhr immer wieder hinauf und hinab. Offensichtlich fahren österreichische Ingenieure nie Fahrrad! Nach diesem unbeabsichtigten Intervall-Training nahm ich eine kleine Strasse nach rechts. Sie fuhr in ein kleines Tal... und in die Wildnis. Hier auch habe ich mich bei Passanten nach der Qualität des Strassenbelags erkundigt, da die Strassenkarten in dieser Hinsicht nie wirklich sicher sind. Es wurde mir gesagt, dass der ganze Weg geteert war. Also, manchmal wäre keine Auskunft besser als eine falsche! Nach der kleinen Ortschaft Klaus gab's... ein Kiesweg. Glücklicherweise war der Kies fein und

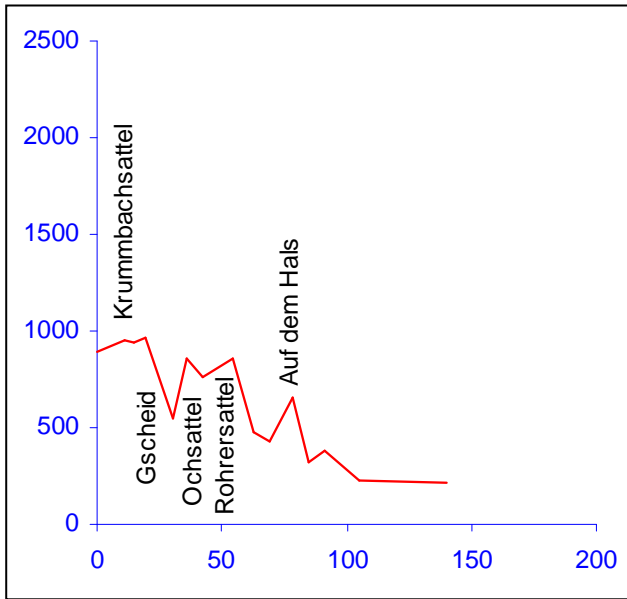
konnte gut mit Rennrad befahren werden. Einige Kilometer weiter hatte ich ein weiteres Problem: die Strasse war geschlossen wegen Holzschlag. Ich beschloss, trotzdem zu probieren und fuhr durch, ohne irgendjemand zu sehen. So erreichte ich den Bärenrissattel ohne den Bär zu sehen. Die Abfahrt nach Holzhüttenboden war auch auf Kies und menschenleer.

Ich erreichte wieder die Zivilisation als ich auf der Strasse zum Zellerrain Pass ankam. Nach einer kurzen Halt dort zum Trinken fuhr ich weiter nach Mariazell (eine schnelle aber keine schöne Abfahrt). Nach diesem Pilgerort wollte ich eine Schlaufe über zwei weitere Pässe fahren: Niederalp und Lahnsattel. Als ich in Wegscheid, am Fuss vom ersten ankam, gab's aber ein Zeichen, dass der zweite wegen Rutschungen geschlossen war. Ich dachte nach einem Ausweg, entschloss mich aber bis Mürzsteg zu fahren, zwischen beiden Pässen. Dort könnte ich Leute fragen. Der Aufstieg zur Niederalp war wegen der Hitze ziemlich schwer, aber dann konnte ich die Abfahrt geniessen, sogar als sie nicht mehr steil war: ich erhielt dann Hilfe vom Rückenwind. In Mürzsteg erfuhr ich, dass die Rutschung sehr klein war. Und diesmal erwies sich die Information als richtig. Die Strasse war im Prinzip geschlossen, aber sogar der Polizist vor Ort sagte nichts, als ich zwischen Steinen auf der Strasse fuhr. Der grosse Vorteil: es gab sonst kein Verkehr über den Lahnsattel. Dann fuhr ich hinunter, fast wieder bis nach Mariazell, bog aber rechts zum Hubertussee. Dort auf

dem Weg hielt ich für die Nacht in einem kleinen Gästezimmer an.

	Distanz (km)	Höhe (m)	Steigung (m)
Unterlaussa	0	560	
Engl	7	430	
Altenmarkt	8	460	30
Abraham	41	510	50
Bärenrissattel	68	1070	560
Holzhüttenboden	75	770	
Zellerrain	82	1130	360
Mariazell	91	870	
Wegscheid	104	840	
Niederalp	113	1230	390
Mürzsteg	122	780	
Lahnsattel	138	1010	230
Rechengraben	151	790	
Hubertussee	158	840	50
Rechengraben	165	790	
total	165		1670

7. Tag (24. Juni 2005): Rechengraben - Wien



T Was mir beim Erwachen zuerst auffiel was das Licht: ich war mittlerweile um 7° ostwärts gefahren, ohne in eine andere Zeitzone zu wechseln, und der Tag kam also etwa eine halbe Stunde früher. Als zweites: er war recht kühl im engen Walsterntal, da die kalte Luft dem Fluss entlang kam. Als ich nach dem Frühstück los fuhr, was erst 12°, aber wieder bei blauem Himmel. Ich stieg zuerst einem hübschen und ruhigen Weg entlang zum Krumbachsattel. Auch über Gscheid und hinunter nach St. Aegydt gab's nur wenig Verkehr, obwohl die Strasse breiter war. Die Landschaft war immer noch durch kleine aber eher steile Hügeln geprägt, mit Wäldern und einige Wiesen. Die beide nächsten Pässe nach Osten waren ähnlich. In der Höhe über Meer waren der Ochsattel und der Rohrsattel sogar genau gleich. Ich machte dann Halt in Pernitz, um etwas zu

kaufen, das ich in einem Park essen und trinken konnte. Dabei konnte ich eine Schulklasse zuschauen, die draussen für einen Tanzauftritt übte. Dann fuhr ich zum letzten Pass dieser Tour: Auf dem Hals. Es ging grösstenteils im Wald, und der Schatten war gut, da es wurde immer wärmer.

Erst nach einem kleinen Hügel nord-östlich von Pottenstein konnte ich endlich die Ebene der Donau erblicken. Ich hatte aber immer noch etwa 50 km vor mir, und sie waren sicher nicht die angenehmsten. Ich kam immer näher von Wien, und der Verkehr verdichtete sich entsprechend. Ich fuhr endlich in die Stadt hinein, musste aber irgendwie meine Lage auf einem Stadtplan ausfindig machen. Ich habe dafür die Terrasse von einem Restaurant ausgewählt, am Schatten von Bäumen. Ich erhielt die Hilfe von zwei Gästen, die etwas von Wien mit Fahrrad verstanden, und ich konnte so einen einfachen Weg zum Stadtteil Döbling finden, fast am anderen Ende der österreichischen Hauptstadt.

Dort traf ich meine Freunde Anne und Dieter und deren Kindern Loïc und Chloé. Die Mutter von Dieter war auch dort, um Sachen einzupacken: sie waren dran den Umzug zurück in die Schweiz zu vorbereiten. Es war wirklich die letzte Gelegenheit sie zu besuchen, solange sie in Wien waren! So konnten wir noch einen netten Abend zusammen verbringen. Dabei konnte ich von meiner Tour erzählen, mit den vielen Pässen und Kilometern, viel Sonne, ohne Regen, ohne Platte, ohne Zwischenfall und ohne Verletzung.

	Distanz (km)	Höhe (m)	Steigung (m)
Rechengraben	0	890	
Krumbachsattel	11	950	60
Knollenhals	15	940	
Gscheid	19	970	30
Mitterbach	30	550	
Ochsattel	36	860	310
Gstettner	42	760	
Rohrsattel	54	860	100
Gutenstein	63	480	
Pernitz	69	430	
Auf dem Hals	78	660	230
Pottenstein	85	320	
Grossau	91	380	60
Traiskirchen	105	230	
Wien	140	210	
total	140		790